KANTON
NIDWALDEN

LANDWIRTSCHAFTS- UND
UMWELTDIREKTION

Stansstaderstrasse 59, 6371 Stans
Telefon 041 618 40 55, www.nw.ch

MEDIENMITTEILUNG

Sperrfrist: keine

Landwirtschaft: Bekämpfung der Borstenhirse

Vermehrte Trockenperioden im Sommer fördern das Wachstum und die Verbreitung des Problemgrases Borstenhirse. Die Forschung und Beratung erarbeiten unter Einbezug der landwirtschaftlichen Betriebe neues Wissen bei der Bekämpfung der Borstenhirse.

Über 20 Nidwaldner Bauernfamilien engagieren sich gemeinsam im Rahmen des Beratungsprojektes „Klima- und standortangepasste Bewirtschaftung gegen Problempflanzen im Grünland“. Das Projekt wurde 2016 vom Forum Landwirtschaft Nidwalden zusammen mit der Forschungsanstalt Agroscope, der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Futterbaus (AGFF) und dem Beratungs- und Bildungszentrum Hohenrain (BBZN Kanton LU) mit Unterstützung der Agrofutura initiiert. Es dauert noch bis ins Jahr 2020 und bezweckt die Eindämmung des Problemgrases Borstenhirse. Die Versuche auf den Feldern, kombiniert mit der Beratung und einem Erfahrungsaustausch, haben diesen Frühling begonnen.

Wissenschaftliche Feldversuche

Die Forschungsanstalt Agroscope und die AGFF haben diesen Frühling zwei Versuchsfelder auf intensiv bewirtschaftetem Wiesland angelegt. Eines davon liegt in der Ebene (Buochs NW), das andere am Hang (Ennetbürgen NW). Untersucht wird der Einfluss der folgenden drei Bewirtschaftungsmassnahmen auf die Entwicklung der Borstenhirse:

- Schnittintervalle: Ohne, mit einem oder mit zwei verlängerten Schnittintervallen im Sommer
- Schnitthöhe: 3 cm oder 8 cm
- Übersaaten mit Grassamen

Als Vergleich dient dabei auch ein Verfahren mit Einsatz von Unkrautbekämpfungsmitteln gegen die Borstenhirse. Zwei Landwirtschaftsbetriebe stellen Land dafür zur Verfügung und unterstützen die Forschenden bei der Bewirtschaftung.

Praxiserfahrungen

Futterbauspezialisten des BBZN Hohenrain begleiten sechs von der Borstenhirseproblematik betroffene Betriebe in Buochs, Ennetbürgen und Ennetmoos. Sie haben den Pflanzenbestand der betroffenen Parzellen detailliert erfasst und sich über die Bewirtschaftung informiert. Gemeinsam mit den Bewirtschaftern haben sie Schwachstellen evaluiert und Massnahmen zur Bekämpfung festgelegt. Die Bauernfamilien setzen diese nun um und diskutieren ihre Erfahrungen sowie die Wirkung mit der Beratungsstelle. Darauf aufbauend werden für die nächste Vegetationsperiode wiederum Verbesserungsmassnahmen und Bewirtschaftungsänderungen festgelegt.

Unmittelbar angrenzende Wiesenparzellen sind zum Teil ganz unterschiedlich von der Borstenhirseproblematik betroffen. Gezielte Vergleiche der Bewirtschaftung von Parzellen mit unterschiedlichem Borstenhirsebefall sollen Aufschluss geben über die Auswirkungen von Bewirtschaftungsmassnahmen. Rund 20 Landwirtschaftsbetriebe rapportieren entsprechend zu weiteren 30 Vergleichsparzellen, was den Aspekt der Bewirtschaftung angeht. Im Spätsommer ist eine erste Feldbegehung mit den beteiligten Bewirtschaftern geplant.

Steckbrief Borstenhirse

Arten in der Schweiz

In der Schweiz sind vor allem die Grüne Borstenhirse und die Graugrüne Borstenhirse weit verbreitet.

Biologie

- Einjährige Pflanzen
- Schnelles Wachstum
- Vermehrung durch Samen
- Samen bleiben mehrere Jahrzehnte keimfähig im Boden

Standortansprüche

Beide Arten stellen ähnliche Ansprüche an den Standort:

- Warme bis sehr warme, in den Voralpen meist süd- bis südwest-exponierte Lagen
- Trockene bis frische Böden
- Nährstoffreiche Böden
- Stickstoff (Gülle) begünstigt das Wachstum deutlich
- Lockere Grasbestände mit Licht bis an den Boden begünstigen das Wachstum der Borstenhirse deutlich

Wert als Viehfutterwert

- Gering
- Kann als Dürrfutter zu Mund- und Rachenverletzungen beim Vieh führen

Die Borstenhirse kann das Futter gänzlich wertlos machen.

RÜCKFRAGEN

Josef Odermatt, Präsident AG Forum Landwirtschaft NW, Tel. 079 390 34 32, erreichbar am 13. Juli 2017 zwischen 10.30 und 11.30 Uhr

Andreas Egli, Vorsteher Amt für Landwirtschaft, Tel. 041 618 40 08, erreichbar am 13. Juli 2017 zwischen 10.30 und 11.30 h.

Stans, 13. Juli 2017